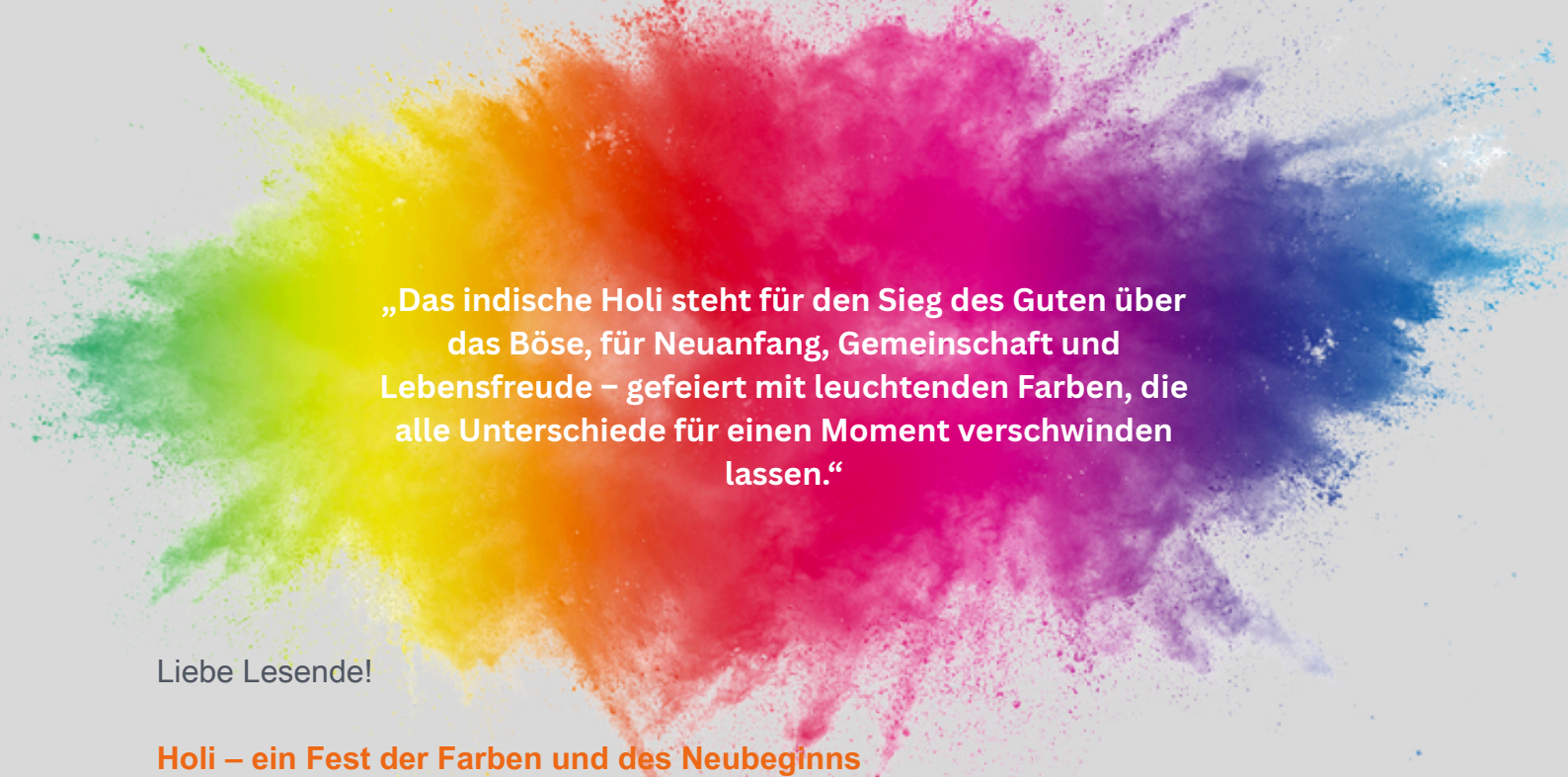


JAHRESBERICHT STIFTUNG OPFERHILFE NIEDERSACHSEN



2025





„Das indische Holi steht für den Sieg des Guten über das Böse, für Neuanfang, Gemeinschaft und Lebensfreude – gefeiert mit leuchtenden Farben, die alle Unterschiede für einen Moment verschwinden lassen.“

Liebe Lesende!

Holi – ein Fest der Farben und des Neubeginns

Dieses Bild des Holi-Festes hat uns in diesem Jahresbericht inspiriert. Wie beim Holi, wo Farben in der Gemeinschaft ihre volle Wirkung entfalten, verstehen wir auch unsere Arbeit in der Opferhilfe als Zusammenspiel vieler unterschiedlicher Perspektiven und Verantwortungsbereiche. Mit diesem Gedanken blicken wir auf das Jahr 2025 zurück und gleichzeitig voller Vorfreude auf die Zukunft.

Wir haben mit dem Weißen Ring e.V. Niedersachsen eine neue, noch engere Zusammenarbeit konzipiert, um gemeinsam mit der Polizei Betroffene noch effizienter zu unterstützen.

Darüber hinaus eröffnet das Jahr 2025 ein besonderes neues Kapitel: Der Fokus unserer Arbeit richtet sich nun verstärkt auf digitale Gewalt, in enger Kooperation mit der koordinierten Stelle des Niedersächsischen Justizministeriums.

Mit Stolz blicken wir auf 25 erfolgreiche Jahre zurück und freuen uns auf die nächsten 25 Jahre. Unser Jubiläumsjahr begann bereits am 3. September 2025 mit dem Start unseres Spendenmarathons.

Unsere Presse- und Öffentlichkeitsbeauftragte ist inzwischen in Vollzeit in der Geschäftsführung tätig und so besteht diese jetzt aus sechs Personen, die mit klar definierten Aufgaben dafür sorgen, dass Unterstützung für Betroffene verlässlich, strukturiert und qualitätsgesichert möglich ist. Dies nehmen wir zum Anlass die Geschäftsführung mit ihren Aufgaben vorzustellen.

Einen Ausblick auf unser Jubiläumsjahr gibt Ihnen abschließend unser Geschäftsführer Jörg Sprenger.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Das Team Stiftung Opferhilfe Niedersachsen



INHALT

Vorwort.....	Seite 3
Geschäftsführung.....	Seite 4
Austausch und Weiterentwicklung..	Seite 7
Fortbildungen.....	Seite 8
Bericht aus der Praxis.....	Seite 12
Bericht der Fachberatung.....	Seite 15
Gemeinsam stark für Opfer.....	Seite 17
Deutscher Präventionstag.....	Seite 22
Öffentlichkeitsarbeit.....	Seite 23
Jubiläumsjahr.....	Seite 28
Statistik und Finanzbericht.....	Seite 32
Ausblick.....	Seite 38



Geschäftsführung

Gemeinsame Verantwortung

Wir vertreten uns wechselseitig, arbeiten eng abgestimmt in Gremien, Netzwerken und Facharbeitskreisen zusammen und nehmen regelmäßig an Besprechungen mit Vorstand, Kuratorium, Opferhelfer*innen und Kooperationspartner*innen teil.

Unsere Aufgaben sind unterschiedlich – unser Ziel ist ein gemeinsames:

Eine professionelle, verlässliche und qualitätsgesicherte Opferhilfe in Niedersachsen.

Wie Farben, die im Zusammenspiel ihre Wirkung entfalten, entsteht Führung in der Verbindung von Verantwortung, Fachlichkeit und Zusammenarbeit.

Farben entstehen, wo Menschen handeln. Führung entsteht, wo Verantwortung getragen wird.

Jörg Sprenger

Geschäftsführer

Ich trage die Gesamtverantwortung für die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen.

Mit dienstrechtlichen Befugnissen leite ich die Organisation, vertrete sie nach außen – gegenüber Vorstand, Kuratorium, Netzwerkpartner*innen und dem Niedersächsischen Landesbeauftragten für Opferschutz – und setze strategische Impulse für ihre Weiterentwicklung.

Führung bedeutet für mich, Orientierung zu geben, Entscheidungen zu treffen und zugleich die fachliche Qualität unserer Arbeit stets im Blick zu behalten. Ich verstehe meine Aufgabe darin, Stabilität zu gewährleisten und den Rahmen zu schaffen, in dem professionelle Opferhilfe verlässlich geleistet werden kann.

Frank Wetzel

Sachgebietsleitung

Ich verantworte zentrale Steuerungs- und Grundsatzangelegenheiten der Stiftung.

Dazu gehören Personalentscheidungen und -entwicklung, Verwaltungsstrukturen, Datenschutz, IT, Projektförderungen, Zuwendungen sowie das Berichtswesen.

Ich begleite organisatorische Prozesse, prüfe Standards und Konzepte und Sorge für transparente Strukturen. Mein Anspruch ist es, verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die inhaltliche Arbeit der Opferhilfe auf einem stabilen Fundament steht.

Rica Ideler

Sachbearbeitung Geschäftsführung – Fachliche Beratung

Ich berate die Geschäftsführung in fachlichen Fragen der Sozialarbeit.

Schwerpunkte meiner Arbeit sind die psychosoziale Prozessbegleitung, digitale Gewalt und häusliche Gewalt.

Darüber hinaus konzipiere und organisiere ich Workshops, Fachtage und Präventionsveranstaltungen, koordiniere Fortbildungsmaßnahmen und arbeite an Qualitätsstandards mit. Fachliche Weiterentwicklung und Qualitätssicherung sind für mich zentrale Elemente verantwortungsvoller Führung.

Bernd Olthoff

Sachbearbeitung Verwaltung & Finanzen

Ich verantworte die finanziellen und administrativen Grundlagen der Stiftung.

Dazu gehören Buchführung, Jahresabschluss, Kontenverwaltung, Finanzkonzeptüberwachung sowie die Verwaltung zentraler Akten und Vermögenswerte.

Eine ordnungsgemäße und transparente Mittelverwendung ist für mich Ausdruck von Verantwortung gegenüber den Betroffenen, den Zuwendungsgebern und dem Land Niedersachsen. Struktur und Verlässlichkeit bilden das Rückgrat unserer Arbeit.



Sarah Kirchmeier

Serviceeinheit und Sachbearbeitung Verwaltung & Statistik

Ich bin verantwortlich für zentrale Verwaltungsprozesse, die elektronische Poststelle, Archivierung, Regionalkonten sowie die Fallzahl-Statistik, einschließlich Onlineberatung. Durch sorgfältige Dokumentation, Datenpflege und organisatorische Koordination trage ich dazu bei, dass Entwicklungen sichtbar werden und Entscheidungen auf belastbaren Zahlen beruhen. Struktur schafft Übersicht – und Übersicht ermöglicht gezielte Steuerung.

Silke Lorenz

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Sachbearbeitung Geschäftsführung - fachliche Beratung

Ich verantworte die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen. Dazu gehören Homepage, Social Media, Newsletter, Netzwerkarbeit und Vorträge.

Zugleich berate ich die Geschäftsführung in fachlichen Fragen der psychosozialen Prozessbegleitung sowie in den Bereichen digitale und häusliche Gewalt. Mein Anliegen ist es, Opferschutz sichtbar zu machen, fachliche Themen einzuordnen und die Arbeit der Stiftung transparent darzustellen.

Frank Wetzel Bernd Olthoff Jörg Sprenger



Rica Ideler Silke Lorenz Sarah Kirchmeier

Austausch und Weiterentwicklung

Allen Mitarbeitenden der Stiftung wird regelmäßig die Möglichkeit geboten, im Rahmen einer zweitägigen Hospitation die Arbeit der Geschäftsführung kennenzulernen. Ziel ist es, Abläufe, Aufgaben und Strukturen besser zu verstehen und zugleich die Menschen hinter den Prozessen persönlich zu erleben.

Während der Hospitation erhalten die Teilnehmenden Einblicke in zentrale Bereiche wie Personalwesen, Organisation und Verwaltung, Qualitätssicherung, Finanzen, Reisekosten sowie Statistik und Dokumentation. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem persönlichen Austausch: Geschäftsführer Herr Sprenger sowie Herr Wetzel, Herr Olthoff, Frau Ideler und Frau Kirchmeier führen praxisnah in ihre Arbeitsbereiche ein, beantworten Fragen und erläutern Entscheidungsprozesse auf Augenhöhe.

Im Jahr 2025 nahmen die Opferhilfebüros Verden und Hildesheim vom 25.–26. November an einer solchen Hospitation teil.

Der regelmäßige Austausch unter den Kolleginnen und Kollegen ist ein weiterer wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit. Zweimal jährlich finden persönliche Dienstbesprechungen in Hannover und Oldenburg statt, ergänzt durch dreimal jährlich digitale Treffen unter dem Motto „Was gibt es Neues?“. Supervisionen sowie kollegialer fachlicher Austausch sichern die Qualität der Arbeit, fördern den Erfahrungsaustausch und unterstützen die Mitarbeitenden gegenseitig.

Teamveränderungen 2025

Neuzugänge:

- | | | |
|-------------------|----------------|------------|
| • Mariella Precht | OHB Verden | 01.03.2025 |
| • Nicole Prietzel | OHB Hildesheim | 01.08.2025 |
| • Lena Bernhardt | OHB Oldenburg | 01.10.2025 |
- (Sozialarbeiterin im Berufsanererkennungsjahr)

Abgänge:

- | | | |
|---------------------|----------------|------------|
| • Alicia Püllmann | OHB Hildesheim | 30.04.2025 |
| • Juliane Passeick | OHB Bückeburg | 30.06.2025 |
| • Farah Breitenbach | OHB Hildesheim | 30.09.2025 |
- (Sozialarbeiterin im Berufsanererkennungsjahr)
- | | | |
|--------------------|---------------|------------|
| • Claudia Szczesny | OHB Bückeburg | 31.12.2025 |
|--------------------|---------------|------------|

Fortbildungen

- Professionelle Opferhilfe – Arbeitskreis der Opferhilfen – Präsenz
28. - 30.01.2025
- Berufseinsteigerprogramm (BEP-SON) Modul 2 – Präsenz – Stiftung Opferhilfe Niedersachsen
14. - 15.01.2025
- 5. Jahrestagung der DGOB – Deutschsprachige Gesellschaft für psychosoziale Online-Beratung – Präsenz
28. - 29.03.2025
- Männer als Betroffene Häuslicher Gewalt – Perspektiven in Niedersachsen – Präsenz – Bundesfach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz und Weitere
18.03.2025
- Professionelle Opferhilfe: Opferberatung und psychosoziale Prozessbegleitung (Module 1-7) – Präsenz – Alice-Salomon-Hochschule
11. - 13.04.2025
09. - 11.05.2025
20. - 22.06.2025
05. - 07.09.2025
10. - 12.10.2025
14. - 16.11.2025
05. - 07.12.2025
- Fachkräfteschulung zu weiblicher Genitalverstümmelung/Beschneidung (FGM_C) – Online – Berliner Koordinierungsstelle gegen FGM_C
05.05.2025 oder 22.05.2025





- 12. Interdisziplinäre Fachtagung Häusliche Gewalt – Präsenz – Polizeidirektion Braunschweig und Generalstaatsanwaltschaft Braunschweig
07.05.2025
- Fachtag Sorge und Umgang – Kinder im Kontext von Partnerschaftsgewalt – Präsenz – Netzwerk Häusliche Gewalt Region Göttingen
07.05.2025
- Soziales Entschädigungsrecht (SER) – Online – Stiftung Opferhilfe Niedersachsen
19.05.2025
- Digitale Beratung gestalten: Vertrauensvolle Beziehungen in sensiblen Kontexten – Online – Bundesfach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz
02. - 03.06.2025
- Social-Media-Nutzung junger Menschen | Cybergrooming, Cybermobbing und Sexting – Gefährdungen erkennen und thematisieren – Online – Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen
12.06.2025
- OEG-Tagung: Magdeburg, Mannheim und Co. – Traumahilfe im größeren Kontext – Online – Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie
18.06.2025
- Bildbasierte sexualisierte Gewalt – Qualifizierungsangebot für Fachkräfte (Grundmodul) – Präsenz – Niedersächsisches Justizministerium und HateAid
26.08.2025 oder 27.08.2025 oder 18.09.2025
- Interkulturelle Kompetenz – Jüdisches Leben und Antisemitismus in Deutschland – Präsenz – Generalstaatsanwaltschaft Braunschweig
25.08.2025



- Überblicksveranstaltung: Männer als Betroffene häuslicher Gewalt – Online – Bundesfach- und Koordinierungsstelle Männergewaltschutz
18.09.2025
- 23. Fachtag „Betrifft: Häusliche Gewalt“ – Präsenz – Landespräventionsrat Niedersachsen
24.09.2025
- Fachtag „Jungen und männliche Jugendliche als Betroffene sexualisierter Gewalt“ – Präsenz – Männerbüro Hannover e.V.
01.10.2025
- 9. BIOS-Opferschutztag – Online – Behandlungsinitiative Opferschutz (BIOS-BW) e.V.
16.10.2025
- CEPOV-Training: Das Opfer im Blick – Präsenz – SOLWODI Deutschland
21. - 22.10.2025
- Symposium gegen Digitale Gewalt – Präsenz – Niedersächsisches Justizministerium
30.10.2025
- Fachtag „Vom Dunkeln ins Licht – 10 Jahre Studienvertiefung KiMsta“ – Präsenz – HAWK Hildesheim
01.12.2025
- Fachveranstaltung: Die Scham muss die Seite wechseln – aber wie? – Hybrid – Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau
17.12.2025

Bericht aus der Praxis

In den vergangenen 17 Jahren als Opferhelferin habe ich eine große Bandbreite an Betroffenen begleitet – Kinder, Jugendliche, Frauen, Männer und Senior*innen. Die Delikte, mit denen sich die Menschen an uns wandten, waren ebenso vielfältig wie belastend: schwere Körperverletzungen, Raub und Überfälle, häusliche Gewalt, sexualisierte Übergriffe, Betrugsdelikte wie der sogenannte Enkeltrick oder auch lang zurückliegende Gewalterfahrungen.

Besonders in Erinnerung geblieben sind mir stets die Erstgespräche. Für viele Betroffene ist dieses erste Gespräch ein entscheidender Moment. Nach einer Straftat fühlen sich viele Menschen orientierungslos, verunsichert und allein. Das Erstgespräch kann dann ein wichtiger Wendepunkt sein: der Moment, in dem Betroffene erfahren, dass sie Unterstützung erhalten, dass ihre Fragen ernst genommen werden und dass es Wege durch das oft schwer verständliche Strafverfahren gibt. Viele Fragen drehen sich dabei um ganz praktische Dinge: Soll ich Anzeige erstatten? Wie läuft ein Ermittlungsverfahren ab? Was passiert bei einer Hauptverhandlung? Brauche ich einen Rechtsanwalt?

Neben diesen Informationen stand für mich jedoch immer eine andere Frage im Mittelpunkt: Wie kommen die Menschen gesundheitlich und seelisch aus dieser Situation wieder heraus? Strafverfahren, Urteile oder Verurteilungen können wichtig sein – für manche Betroffene sind sie ein entscheidender Schritt zur Verarbeitung. Andere wünschen sich vor allem Ruhe und Abstand. Jede Geschichte verläuft anders, und jede betroffene Person braucht eine individuelle Form der Unterstützung.

Ein Fall, der mir besonders in Erinnerung geblieben ist, betrifft einen jungen Mann, der Zivilcourage zeigte. Er hatte versucht, seinem Freund zu helfen, der von einer Gruppe Jugendlicher angegriffen wurde. Dabei wurde er selbst massiv angegriffen und schwer verletzt. Besonders schwer traf ihn eine Verletzung am Auge, die mehrere Operationen erforderlich machte. Die körperlichen Folgen waren gravierend, doch ebenso schwer wogen die psychischen Belastungen. Der junge Mann traute sich zeitweise kaum noch allein aus dem Haus. Seine Mutter begleitete ihn zu vielen Terminen. Auch beruflich geriet er in eine schwierige Situation.





Er konnte den Anforderungen seiner Arbeit zunächst nicht mehr gerecht werden. Gemeinsam stellten wir einen Antrag nach dem Opferentschädigungsrecht. Das Verfahren zog sich über zwei Jahre hin und erforderte viel Geduld. Am Ende jedoch wurde sein Anspruch anerkannt. Er erhielt eine monatliche Rente sowie eine rückwirkende Zahlung. Diese Unterstützung half ihm nicht nur finanziell, sondern auch dabei, wieder Perspektiven zu entwickeln. Schließlich wagte er mit seinem Bruder einen Neuanfang und machte sich selbstständig. Für mich war dieser Fall ein Beispiel dafür, wie wichtig langfristige Unterstützung und Durchhaltevermögen sein können.

Ein anderer Fall führte mich zurück zu einem ehemaligen Klienten aus meiner früheren Tätigkeit in der Straffälligenhilfe. Damals hatten wir bereits gemeinsam an seiner finanziellen Situation gearbeitet und erfolgreich eine Schuldenregulierung auf den Weg gebracht. Jahre später meldete er sich erneut bei mir. In einem Gespräch berichtete er zum ersten Mal, dass er in seiner Jugend über viele Jahre von seinem damaligen Sportlehrer missbraucht worden war. Die Übergriffe hatten bereits in jungen Jahren begonnen und dauerten bis zu seinem 17. Lebensjahr an.

Diese Erfahrungen hatten sein Leben nachhaltig geprägt. In seiner Jugend war es schließlich zu einer schweren Körperverschüttelung gekommen, nachdem der Täter auch gegenüber seiner damaligen Freundin übergriffig geworden war. Damals wurde das Verfahren eingestellt. Viele Jahre später wagte er es erstmals, über das Erlebte zu sprechen. Der Täter selbst konnte inzwischen nicht mehr strafrechtlich verfolgt werden, da er bereits verstorben war. Dennoch entschieden wir gemeinsam, einen Antrag auf Opferentschädigung zu stellen. Der Weg war schwierig, auch weil viele Ereignisse lange zurücklagen. Mit rechtlicher Unterstützung konnte schließlich auch hier eine Anerkennung erreicht werden. Für den Betroffenen bedeutete dies vor allem eine späte Form der Anerkennung seines Leids.

Ein weiterer Fall, der mich besonders bewegt hat, war die Begleitung eines fünfjährigen Mädchens im Rahmen der psychosozialen Prozessbegleitung. Ein Nachbar war ihr gegenüber übergriffig geworden. Obwohl das Mädchen sich nur bruchstückhaft erinnern konnte, war ihre Aussage für das Verfahren von großer Bedeutung.

Die Vorbereitung auf die Gerichtsverhandlung spielte hier eine zentrale Rolle. Gemeinsam besuchten wir vorab einen Gerichtssaal, sprachen darüber, wer am Verhandlungstag anwesend sein könnte. Ich erzählte dem Gericht im Vorfeld auch von den Interessen und Hobbys des Kindes, sodass der Richter während der Verhandlung behutsam Kontakt zu ihr aufnehmen konnte.

Dennoch bleibt eine solche Situation belastend: Das Kind musste vor mehreren Richter*innen und Rechtsanwält*innen sowie weiteren Beteiligten aussagen.

Der Angeklagte wurde zwar aus dem Saal geführt und per Video zugeschaltet, doch die Situation blieb für ein so junges Kind außergewöhnlich schwierig. Diese Erfahrung hat mir erneut gezeigt, wie wichtig eine kindgerechte Vorbereitung und Begleitung ist – und wie sehr sich das System weiterhin entwickeln muss, um Kinder noch besser zu schützen.

Als ich vor Jahren in der Opferhilfe begann, gab es die psychosoziale Prozessbegleitung in dieser Form noch nicht. Niedersachsen gehörte später zu den Vorreitern bei der Einführung dieses Instruments. Heute ist sie ein unverzichtbarer Bestandteil der Unterstützung für viele Betroffene. Sie hilft dabei, Menschen auf belastende Vernehmungen und Gerichtsverfahren vorzubereiten und ihnen in dieser schwierigen Zeit Stabilität zu geben.

Die Arbeit in der Opferhilfe ist jedoch auch für die Fachkräfte selbst eine große Herausforderung. Eine Kollegin formulierte es einmal so: Wir schauen in unserer Arbeit täglich in den Abgrund menschlichen Handelns. Supervision, kollegiale Beratung und der Austausch im Team sind deshalb unverzichtbar. Dennoch bleibt vieles, was einen auch persönlich berührt. Besonders intensiv wird dies in der psychosozialen Prozessbegleitung spürbar, wenn Betroffene vor Gericht erstmals detailliert über das Geschehen berichten und man als Begleitperson selbst zum ersten Mal die ganze Tragweite der Tat erfährt. Meinen Kolleginnen und Kollegen in der Beratung wünsche ich deswegen Kraft, Mut und weiterhin die notwendige Unterstützung für diese anspruchsvolle und zugleich so wichtige Aufgabe.

Die Herausforderungen in der Opferhilfe bleiben dabei groß: neue Formen digitaler Gewalt, Hochrisikofälle im Kontext häuslicher Gewalt oder auch mögliche Großschadensereignisse stellen die Unterstützungssysteme vor wachsende Anforderungen. Hinzu kommen wichtige gesetzliche Entwicklungen, etwa die Weiterentwicklung des Opferentschädigungsrechts im Rahmen des Sozialgesetzbuchs XIV sowie Reformvorhaben zum besseren Schutz vor häuslicher Gewalt und zur Stärkung der Rechte von Betroffenen im Strafverfahren. Vor allem aber wünsche ich meinen Kolleg*innen in der Beratung Kraft, Mut und weiterhin die notwendige Unterstützung für diese anspruchsvolle und zugleich so wichtige Aufgabe.

Silke Lorenz





Bericht der Fachberatung

Im Jahr 2025 lag ein wesentlicher Schwerpunkt der Fachberatung im Bereich der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen in der Unterstützung von Mitarbeiter*innen. Darüber hinaus wurde die Einarbeitung neuer Kolleg*innen intensiv begleitet. Dies beinhaltete sowohl die Vermittlung von fachlichen Grundlagen als auch die Unterstützung bei der praktischen Umsetzung im Arbeitsalltag. Durch strukturierte Einarbeitungsprozesse und regelmäßige Reflexionsgespräche konnte sichergestellt werden, dass neue Mitarbeitende schnell Handlungssicherheit gewinnen und in ihrer Rolle gestärkt werden.

Die Fachberatung unterstützte außerdem gemeinsam mit der Geschäftsführung ganztagig ein neu besetztes Opferhilfebüro.

Frau Fischer und Frau Skaza haben gemeinsam mit der Geschäftsführung das erstmalig stattfindende ‚BEP-SON‘ (Berufseinsteigerprogramm der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen) gestaltet. Hier konnten sich sowohl neu Eingestellte als auch „alte Hasen“ anmelden. Von allen Beteiligten und auch Teilnehmer*innen wurde das BEPSON als sehr hilfreich empfunden und soll auch künftig fester Bestandteil der Einarbeitung sein.

Im Herbst beteiligte sich eine Fachberaterin an einer Fortbildung für den AJSD im Bereich „Sensibilisierung hinsichtlich Opferbelangen für Mediator*“. Ziel war es hier, die Fachkräfte für die besonderen Bedürfnisse und Belastungssituationen von Betroffenen zu sensibilisieren sowie Handlungssicherheit im Umgang mit Opfern zu stärken.

Die Fachberaterinnen sind außerdem im Gremium Expert*innenkreis psychosoziale Prozessbegleitung vertreten. Hier tauschen sich Beteiligte unterschiedlicher Professionen zu Themen der psychosozialen Prozessbegleitung aus. Das Gremium trifft sich jährlich und wird von der koordinierenden Stelle im Niedersächsischen Justizministerium geleitet.

Eine Fachberaterin wirkte im Rahmen einer Elternzeitvertretung beim Abschlusskolloquium der niedersächsischen Ausbildung zur psychosozialen Prozessbegleitung mit.

Die Fachberaterinnen sind außerdem Mitglieder der Projektgruppe ‚Psychosoziale Prozessbegleitung im Gewaltschutzverfahren‘. In dieser Projektgruppe wurden unter Federführung der koordinierenden Stelle für psychosoziale Prozessbegleitung u.a. Standards für die Erprobung einer Unterstützung im Gewaltschutzverfahren erarbeitet.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Gestaltung einer Schulung für das Modellprojekt „Psychosoziale Prozessbegleitung (pProbe) in Gewaltschutzverfahren“. Ziel war es, die Fachkräfte für die Begleitung von Betroffenen im Kontext von Gewaltschutzverfahren zu qualifizieren.

Zur regelmäßigen Information aller Mitarbeitenden konzipierten die Fachberaterinnen einen eigenen Newsletter mit dem Namen ‚Flurfunk‘. Hier werden Themen aus der Fachberatung aufbereitet und für die Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt. Dank der Unterstützung der Presse- und Öffentlichkeitsbeauftragten hat der Flurfunk ein übersichtliches Format erhalten. Er wird regelmäßig auf dem SharePoint der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen gespeichert.

Aufgrund des zunehmend umfangreichen zusätzlichen Tätigkeitsbereichs erhielten die Fachberaterinnen jeweils eine Freistellung mit einem Stundenanteil von 0,25.

Insgesamt trug die Fachberatung maßgeblich zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Opferhilfe bei. Durch gezielte Fortbildungsangebote, strukturierte Einarbeitung und spezialisierte Qualifizierungsmaßnahmen konnte die professionelle Unterstützung von Betroffenen nachhaltig gestärkt werden.

Anne Skaza und Barbara Fischer



A stylized illustration of Batman and Robin shaking hands. Batman is on the left, wearing his iconic blue and black suit with a yellow utility belt. Robin is on the right, wearing his orange and blue suit. They are both looking at each other with a slight smile. The background is a dark blue gradient with a diagonal split between orange and blue.

ZWEI FÜR
EINE MISSION

GEMEINSAM
STARK FÜR OPFER

Save
~~T.H.E~~
DATE
21.03.2025



Kooperationsvereinbarung

Gemeinsam stark für Opfer

Im Landeskriminalamt Niedersachsen in Hannover haben der WEISSE RING e.V. Niedersachsen und die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen am 21.03.2025 feierlich ihre Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Ein starkes Signal für Menschen, die nach einer Straftat schnelle Unterstützung brauchen.

Ein Schulterschluss für Betroffene

Eröffnet wurde die Feierstunde von Jörg Sprenger, Geschäftsführer der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen, und Steffen Hörning, Landesvorsitzender des Weissen Rings e.V. Niedersachsen. Beide machten deutlich: Opferhilfe wirkt dann am besten, wenn sie vernetzt, abgestimmt und ohne Umwege greift.

Mit ihrem Grußwort setzte auch Friedo de Vries, Präsident des Landeskriminalamtes Niedersachsen, ein klares Zeichen für die enge Zusammenarbeit zwischen Polizei und Opferhilfe. Dr. Thomas Smollich, Staatssekretär im Niedersächsischen Justizministerium, sowie Axel Brockmann, Präsident des Landespolizeipräsidiums, unterstrichen in ihren Beiträgen die Bedeutung eines starken Opferschutzes und einer strukturierten, verlässlichen Kooperation.





In Interviews, moderiert von Jörg Sprenger und Steffen Hörning, wurde deutlich, wie entscheidend die frühe Weichenstellung ist: Wenn Polizei und Opferhilfe Hand in Hand arbeiten, erreichen wir Betroffene schneller – und verhindern, dass sie nach der Tat allein bleiben.

Aus der Praxis berichteten PHK'in Cornelia Rommel vom Polizeikommissariat Hann. Münden (KED), PHK a.D. Andreas Haubrich sowie engagierte Mitarbeitende beider Organisationen.

Ihre Erfahrungen machten greifbar, was Zahlen allein nicht zeigen können: Hinter jedem Fall steht ein Mensch, der Orientierung, Empathie und konkrete Hilfe braucht.

Der emotionale Höhepunkt des Tages war die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung durch Jörg Sprenger und Steffen Hörning – begleitet von großem Applaus und spürbarer Aufbruchsstimmung im Saal.

Polizei als Schlüsselpartner

Im Zentrum der Vereinbarung steht ein klares Ziel: Opfer sollen so früh wie möglich erreicht werden – idealerweise direkt im Kontakt mit der Polizei. Denn dort fällt oft die erste Entscheidung, ob Betroffene den Weg in ein Hilfesystem finden.

Gemeinsam haben wir deshalb eine landesweite Plakat- und Flyerkampagne gestartet. Die Materialien richten sich gezielt an Polizeidienststellen und unterstützen Beamt*innen dabei, Betroffene unmittelbar auf die Angebote des Weissen Rings e.V. Niedersachsen und der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen hinzuweisen. Kurze Wege, klare Kontaktdaten, einfache Vermittlung – damit Hilfe nicht an Formalitäten scheitert.



Erfolgreich in ganz Niedersachsen unterwegs

Nach der Feierstunde begann die eigentliche Arbeit: In ganz Niedersachsen haben Mitarbeitende des Weissen Rings e.V. Niedersachsen und der Stiftung Opferhilfe gemeinsam Polizeidienststellen besucht, Gespräche geführt, Materialien übergeben und die neue Kooperation persönlich vorgestellt.

Diese Termine waren weit mehr als formelle Besuche. Sie waren geprägt von Offenheit, Interesse und dem gemeinsamen Wunsch, Opfer bestmöglich zu unterstützen.

ZWEI FÜR
EINE MISSION

GEMEINSAM
STARK FÜR OPFER

OPFER BENÖTIGEN UNTERSTÜTZUNG!

BITTE INFORMIEREN SIE ÜBER DAS ANGEBOT DES
WEISSEN RINGS UND DER STIFTUNG OPFERHILFE NIEDERSACHSEN.

Stiftung Opferhilfe Niedersachsen
Mühlenstraße 5 • 26122 Oldenburg
Telefon: 0441/2201111
<https://opferhilfe.niedersachsen.de>



WEISSER RING e.V. Niedersachsen
Georgswall 3 • 30159 Hannover
Telefon: 0511/799997
<https://niedersachsen.weisser-ring.de>



Ein Meilenstein – und ein Versprechen

Die Kooperationsvereinbarung ist für uns mehr als ein Dokument. Sie ist ein Versprechen: **Kein Opfer soll in Niedersachsen allein bleiben.**

Durch die enge Verzahnung unserer Angebote, die klare Abstimmung mit der Polizei und das persönliche Engagement aller Beteiligten haben wir gemeinsam 2025 einen wichtigen Schritt gemacht – hin zu einer Opferhilfe, die schneller, sichtbarer und wirksamer ist. Und wir sind überzeugt: Das war erst der Anfang.

ZWEI FÜR EINE MISSION GEMEINSAM STARK FÜR OPFER

ZWEI FÜR
EINE MISSION
**GEMEINSAM
STARK FÜR OPFER**

OPFER BENÖTIGEN UNTERSTÜTZUNG!

BITTE INFORMIEREN SIE ÜBER DAS ANGEBOT DES
WEISSEN RINGS UND DER STIFTUNG OPFERHILFE NIEDERSACHSEN.



ZWEI FÜR
EINE MISSION
**GEMEINSAM
STARK FÜR OPFER**

OPFER BENÖTIGEN UNTERSTÜTZUNG!
BITTE INFORMIEREN SIE ÜBER DAS ANGEBOT DES
WEISSEN RINGS UND DER STIFTUNG OPFERHILFE NIEDERSACHSEN.



ZWEI FÜR
EINE MISSION
**GEMEINSAM
STARK FÜR OPFER**

OPFER BENÖTIGEN UNTERSTÜTZUNG!

BITTE INFORMIEREN SIE ÜBER DAS ANGEBOT DES
WEISSEN RINGS UND DER STIFTUNG OPFERHILFE NIEDERSACHSEN.



ZWEI FÜR
EINE MISSION
**GEMEINSAM
STARK FÜR OPFER**

OPFER BENÖTIGEN UNTERSTÜTZUNG!

BITTE INFORMIEREN SIE ÜBER DAS ANGEBOT DES
WEISSEN RINGS UND DER STIFTUNG OPFERHILFE NIEDERSACHSEN.



ZWEI FÜR
EINE MISSION
**GEMEINSAM
STARK FÜR OPFER**

OPFER BENÖTIGEN UNTERSTÜTZUNG!

BITTE INFORMIEREN SIE ÜBER DAS ANGEBOT DES
WEISSEN RINGS UND DER STIFTUNG OPFERHILFE NIEDERSACHSEN.



**GEMEINSAM
STARK FÜR OPFER**

OPFER BENÖTIGEN UNTERSTÜTZUNG!

BITTE INFORMIEREN SIE ÜBER DAS ANGEBOT DES
WEISSEN RINGS UND DER STIFTUNG OPFERHILFE NIEDERSACHSEN.



**GEMEINSAM
STARK FÜR OPFER**

OPFER BENÖTIGEN UNTERSTÜTZUNG!
BITTE INFORMIEREN SIE ÜBER DAS ANGEBOT DES
WEISSEN RINGS UND DER STIFTUNG OPFERHILFE NIEDERSACHSEN.



ZWEI FÜR
EINE MISSION
**GEMEINSAM
STARK FÜR OPFER**

OPFER BENÖTIGEN UNTERSTÜTZUNG!

BITTE INFORMIEREN SIE ÜBER DAS ANGEBOT DES
WEISSEN RINGS UND DER STIFTUNG OPFERHILFE NIEDERSACHSEN.



ZWEI FÜR
EINE MISSION
**GEMEINSAM
STARK FÜR OPFER**

OPFER BENÖTIGEN UNTERSTÜTZUNG!
BITTE INFORMIEREN SIE ÜBER DAS ANGEBOT DES
WEISSEN RINGS UND DER STIFTUNG OPFERHILFE NIEDERSACHSEN.



Bitte lächeln!

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit lebt von den Kolleg*innen, die unsere Stiftung auf vielfältige Weise nach außen repräsentieren – ob bei der Betreuung von Infoständen, in Vorträgen, bei Kooperationstreffen oder auf dem Deutschen Präventionstag.

Sie sind es, die unsere Arbeit sichtbar machen, den direkten Austausch suchen und unsere Anliegen authentisch vermitteln – immer mit einem Lächeln im Gesicht.

Um nichts zu verpassen und auf dem aktuellen Stand zu bleiben, abonnieren Sie gerne unseren Newsletter oder folgen Sie uns auf Instagram und Facebook.

30. Deutsche Präventionstag

Am 23. und 24. Juni 2025 war das Team der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen erneut beim Deutschen Präventionstag in Augsburg vertreten – und damit im „Land“ der berühmten Augsburger Puppenkiste. Veranstaltungsort war die Messe Augsburg. Der 30. Deutsche Präventionstag stand unter dem Schwerpunktthema „Prävention und gesellschaftlicher Frieden“.

Vertreten wurde die Stiftung durch die Geschäftsführung sowie die Opferhelfer*innen Frau Kratschmer-Cox (Verden), Frau Koopten-Bohlemann (Braunschweig) und Herrn Berg (Hannover).

Bei sommerlichen Temperaturen ergaben sich zahlreiche anregende Gespräche, wertvolle Impulse und ein intensiver fachlicher Austausch. Besonders gefreut hat uns der Besuch der Augsburger Puppenkiste an unserem Stand – ein schönes Highlight im „eigenen Land“. Auch das Abendprogramm bot Gelegenheit für gute Begegnungen und hat allen Beteiligten viel Freude bereitet.

Wir danken allen Besucher*innen herzlich für ihr Interesse und blicken mit Vorfreude auf den Deutscher Präventionstag 2026 am 13./14. April 2026 in Hannover. Die Schirmherrschaft übernimmt Oberbürgermeister Belit Onay. Bundesland-Partner des 31. Deutschen Präventionstages ist der Landesrat für Kriminalitätsvermeidung Mecklenburg-Vorpommern (LfK).











Stiftung



25 Jahre
OPFERHILFE
Niedersachsen



A man and a woman are standing in front of a vibrant, abstract background of orange, yellow, and red flames or smoke. The man, on the left, is wearing a dark suit jacket over a white shirt and glasses. The woman, on the right, is wearing a dark blue suit jacket over a white shirt. They are both smiling and holding a large bunch of orange balloons. The text "Es geht los!" is written in a white, handwritten font in the upper right corner.

Es geht los!



Start des Jubiläumsjahr

Stiftung



OPFERHILFE

Niedersachsen



Start ins Jubiläumsjahr – Auftakt für 25 Jahre Opferhilfe

Der Auftakt in unser Jubiläumsjahr hätte kaum passender sein können.

Im Rahmen unseres jährlichen Workshops in Stapelfeld haben wir die Gelegenheit genutzt, gemeinsam mit der Niedersächsischen Justizministerin Dr. Kathrin Wahlmann, unserem Vorstand, der Geschäftsführung und allen Opferhelfer*innen den Startschuss für unser 25-jähriges Jubiläum zu geben – und zugleich unseren Spendenmarathon ins Leben zu rufen.

Ein Jahr lang sammeln wir 25.000 Euro für Opfer digitaler Gewalt. Die offizielle Auflösung, ob wir dieses Ziel erreicht haben, folgt am 3. September 2026 – unserem 25. Geburtstag – im Rahmen des geplanten Sommerfestes. Der Auftakt in Stapelfeld war fachlich geprägt vom Austausch zum Thema bildbasierte sexualisierte Gewalt – und zugleich ein sehr persönlicher Moment des Zusammenhalts.





Beim gemeinsamen Fotoshooting wurden die orangefarbenen Jubiläumsballons zum Symbol unseres Starts. Eigentlich sollten sie natürlich nicht an die Decke fliegen.

Sie taten es trotzdem und verschwanden im Lüftungsschacht.

Es ist gut möglich, dass auch in einigen Jahren noch einige orangene Ballons in der Zwischendecke von Stapelfeld schlummern – als leiser Zeuge dieses besonderen Moments.

Die entstandenen Bilder zeigen uns alle gemeinsam: Ministerin, Vorstand, Geschäftsführung und Opferhelfer*innen – verbunden durch ein gemeinsames Ziel.

„25 Jahre Opferhilfe – gemeinsam gegen digitale Gewalt“ ist mehr als ein Motto. Es ist unser Anspruch für das kommende Jahr.

Und am 3. September 2026 wird sich zeigen, ob wir die 25.000 Euro geknackt haben.



Statistik und Finanzbericht 2025

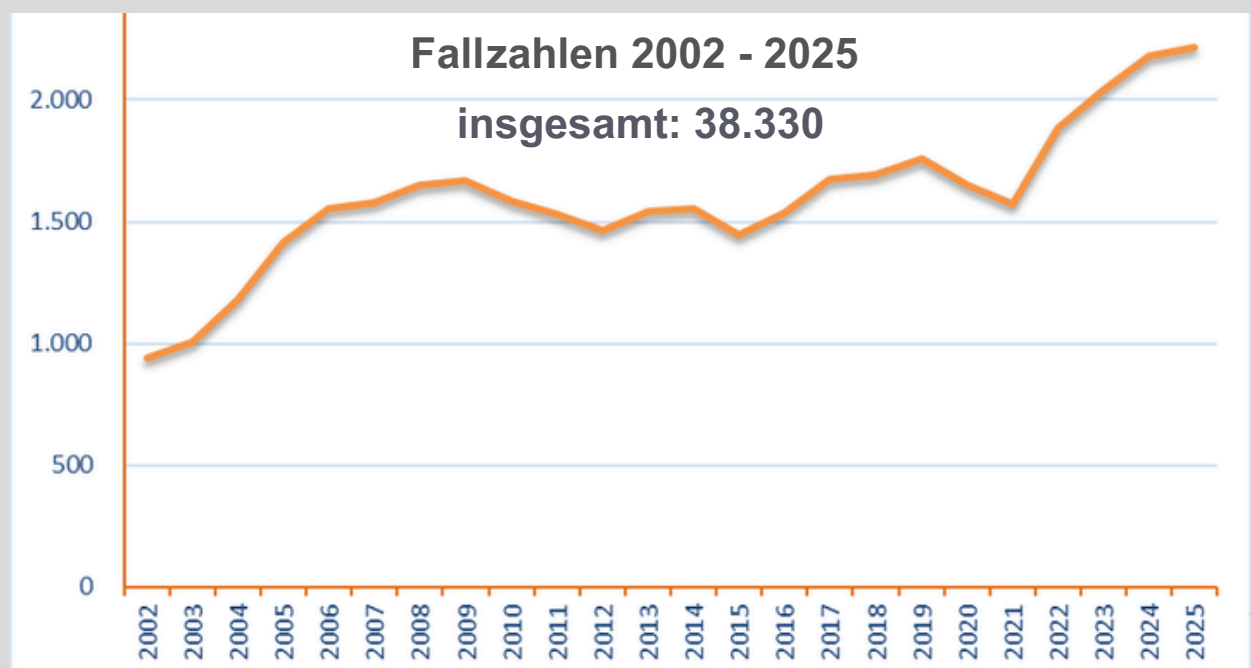
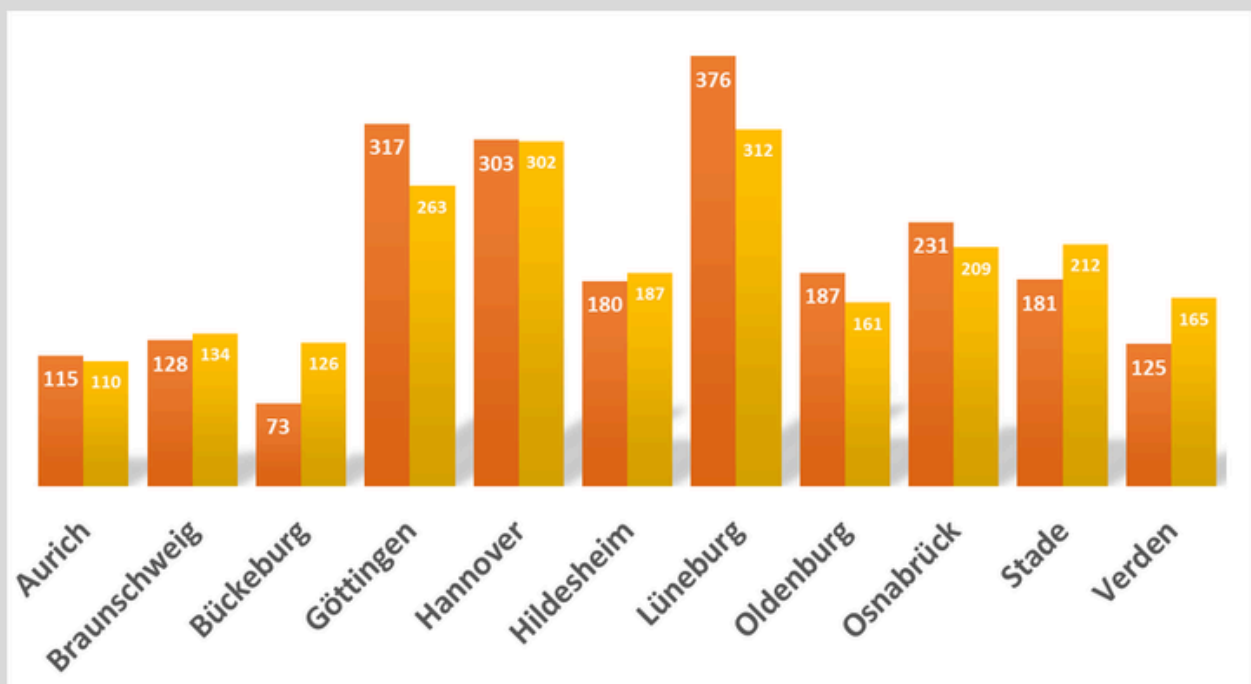


Fallzahlen

Im Jahr 2025 stiegen die Fallzahlen erneut an: Insgesamt unterstützte die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen 2.976 Betroffene (2024: 2.937), ein Plus von 39 Fällen. Auch die Neuanmeldungen nahmen zu: 2.216 Personen suchten erstmals Hilfe (2.181), darunter 263 Kinder bis 13 Jahre (211) sowie 333 Jugendliche und Heranwachsende (249).

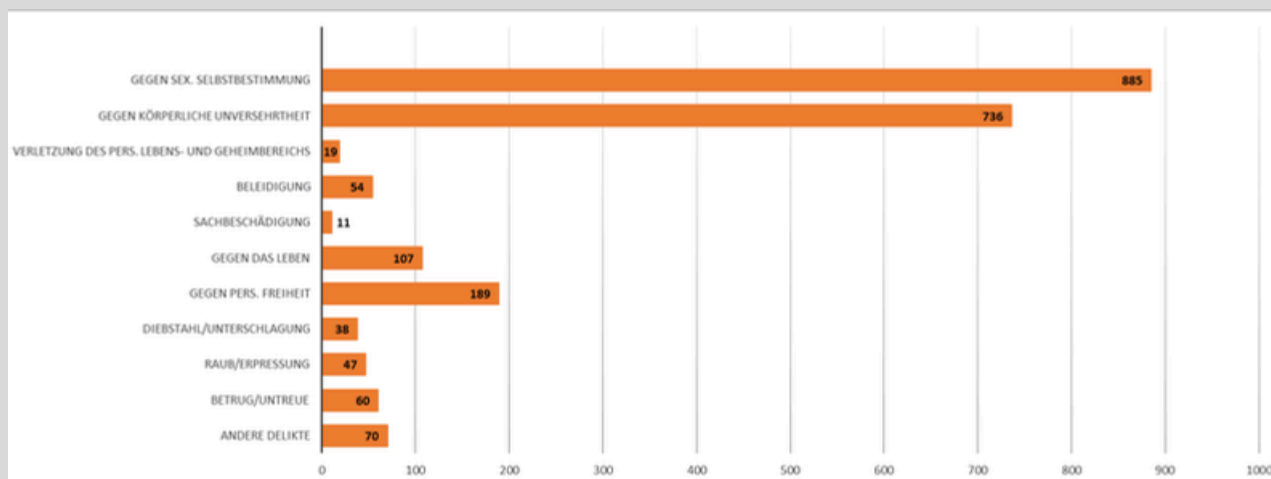
Seit 2002 wurden damit insgesamt **38.330 Betroffene** beraten (36.870) – ein fortlaufender Beleg für die hohe Bedeutung des Unterstützungsangebots.

Fallzahlen 2025 (2024 gelb) Neuzugänge



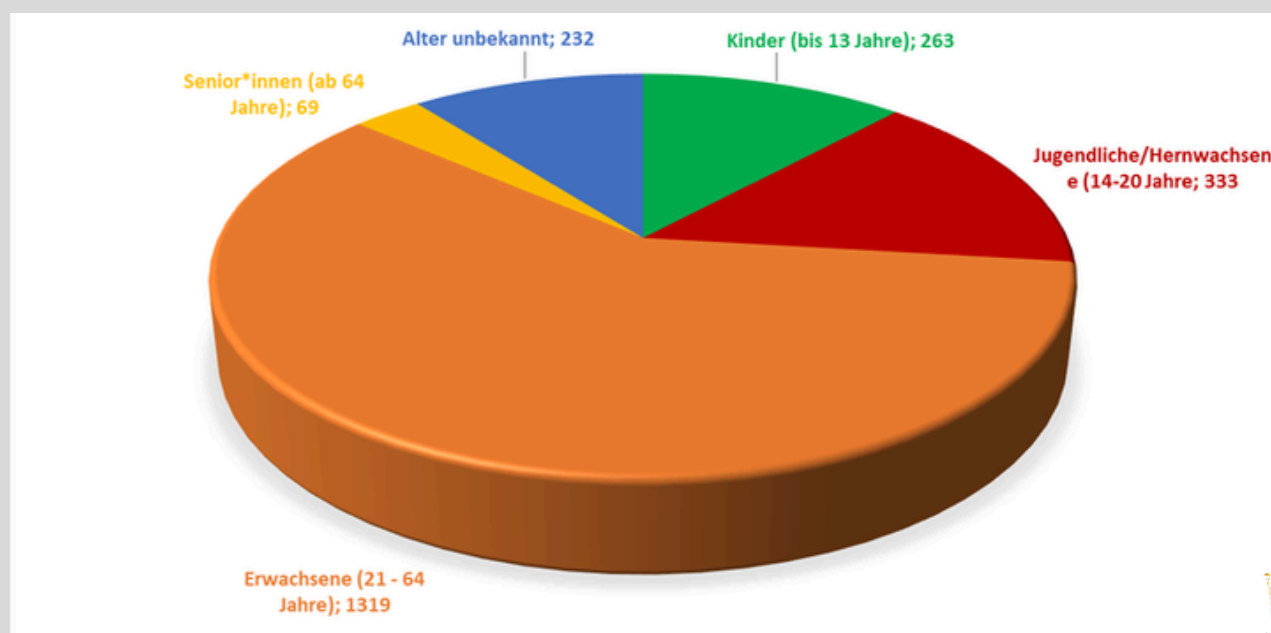
Delikte

2025 zeigt sich eine vergleichbare Verteilung der Deliktsarten wie in den Vorjahren. Erneut wurden die meisten Fälle im Bereich der sexuellen Selbstbestimmung verzeichnet – 885 Betroffene wandten sich an die Opferhilfebüros. An zweiter Stelle folgen Delikte gegen die körperliche Unversehrtheit mit 736 Fällen. Die Zahl der von Häuslicher Gewalt betroffenen bleibt weiterhin hoch: 495 (510) Menschen suchten aufgrund dieser Gewaltform Unterstützung.



Altersstruktur

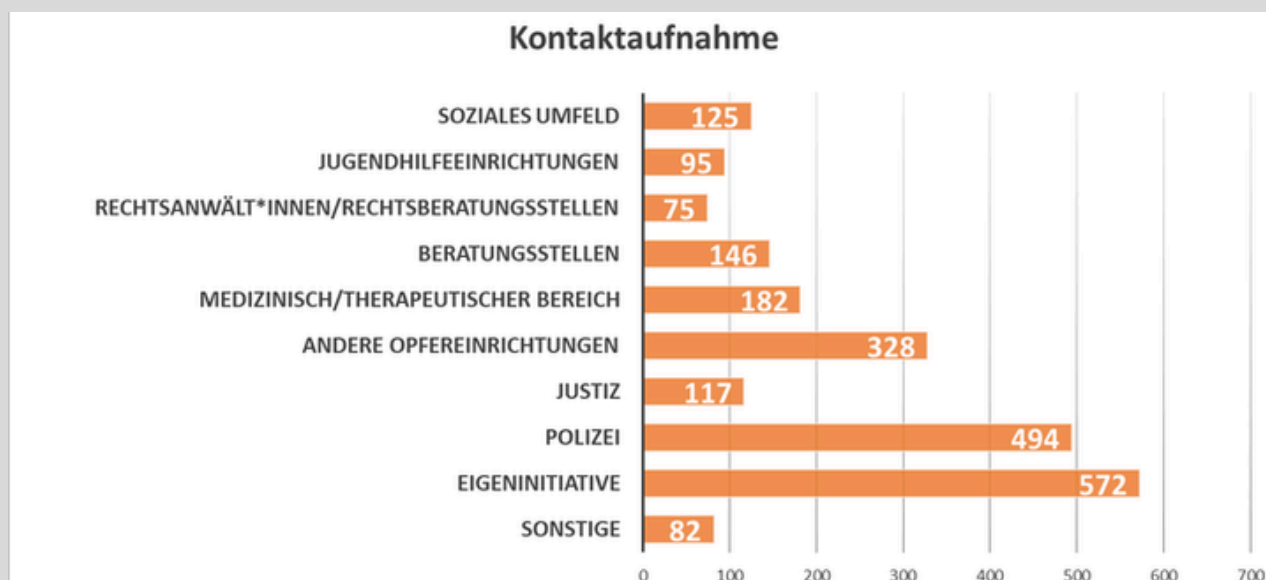
Die Altersverteilung der Ratsuchenden blieb insgesamt stabil – weiterhin stellen Erwachsene zwischen 21 und 64 Jahren die größte Gruppe dar. Auffällig ist im Gegensatz zum Vorjahr, dass weniger ältere Betroffene sich gemeldet haben: Die Zahl der beratenen Senior*innen fiel 102 auf 69. Erneut fällt auf, dass diese Altersgruppe nicht ausreichend erreicht wird.



Kontaktaufnahme

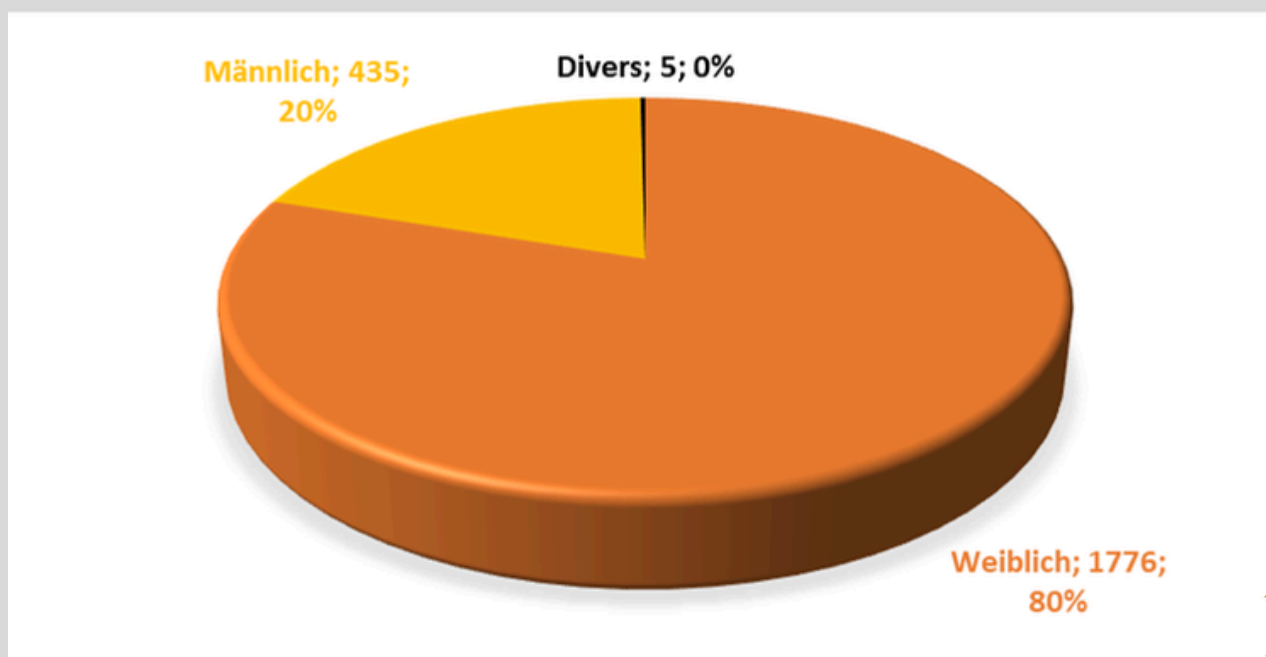
Die Opferhilfebüros werden über verschiedene Wege erreicht. 2025 gingen die polizeilichen Vermittlungen auf 494 Fälle zurück (2024: 573). Gleichzeitig übertraf die eigenständige Kontaktaufnahme erstmals die Polizeivermittlungen: 572 Betroffene (2024: 565) meldeten sich direkt, was für steigende Bekanntheit und Vertrauen spricht.

Auch die Vermittlungen durch andere Opferhilfeeinrichtungen nahmen deutlich zu: 328 Fälle gegenüber 273 im Vorjahr.



Onlineberatungen, psychosoziale Prozessbegleitung

Auch die digitalen Unterstützungsangebote nahmen zu: 102 Onlineberatungen wurden durchgeführt (2024: 84). Die psychosoziale Prozessbegleitung verzeichnete mit 335 neuen Fällen (318) einen deutlichen Anstieg, zusätzlich wurden 129 Fälle (112) aus dem Vorjahr weitergeführt. Dies verdeutlicht die wachsende Nachfrage nach umfassender Betreuung. Zudem wurden 8 Betroffene aus sogenannten Grossschadensereignissen beraten.

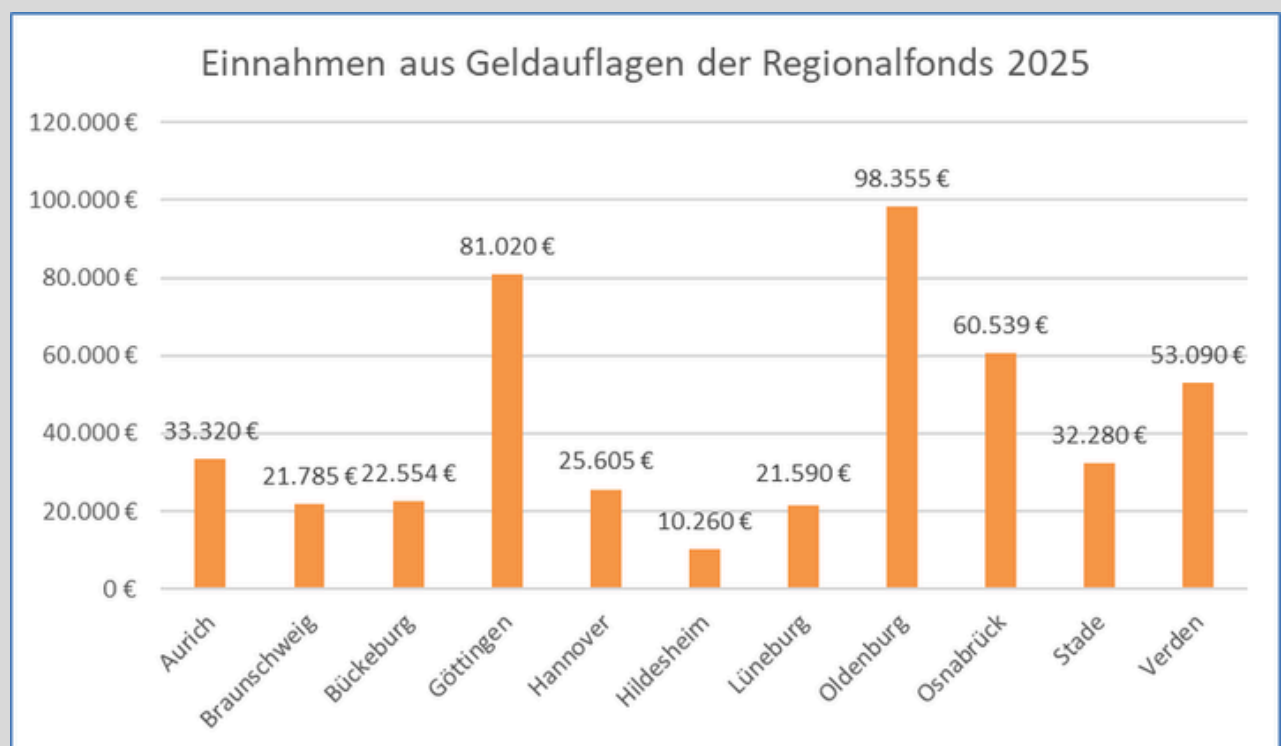


Finanzbericht

Einnahmen

Die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen finanziert sich zum überwiegenden Teil durch Zuweisungen von Gerichten und Staatsanwaltschaften. Diese legen die Stiftung im Rahmen von Strafverfahren als Empfängerin von Geldauflagen fest.

Im Jahr 2025 erhielt die Stiftung aus solchen Geldauflagen insgesamt 460.398,68 €. Die Verteilung dieser Mittel auf die Regionalfonds der Opferhilfebüros ist in der nachfolgenden Übersicht detailliert aufgeführt:



Darüber hinaus konnten rückläufige Opferhilfen in Höhe von 78.169,12 €, Zinsen aus Wertanlagen in Höhe von 29.487,25 € sowie Spenden in Höhe von 30.260,12 € verbucht werden.

Für die Liegenschaft in Hannover erhielt die Stiftung zudem eine Zuwendung der Region Hannover in Höhe von 30.010,00 € zur Unterstützung des Opferhilfebüros Hannover. Weitere Positionen wie Erstattungszahlungen für Darlehen im Rahmen der Täter-Ausgleich Zahlungen, Einnahmen für den Verkauf des Stiftungsbuches und sonstiger Einnahmen konnten verbucht werden.

Abschließend beliefen sich die Einnahmen der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen im Jahr 2025 auf 628.187,39 €.

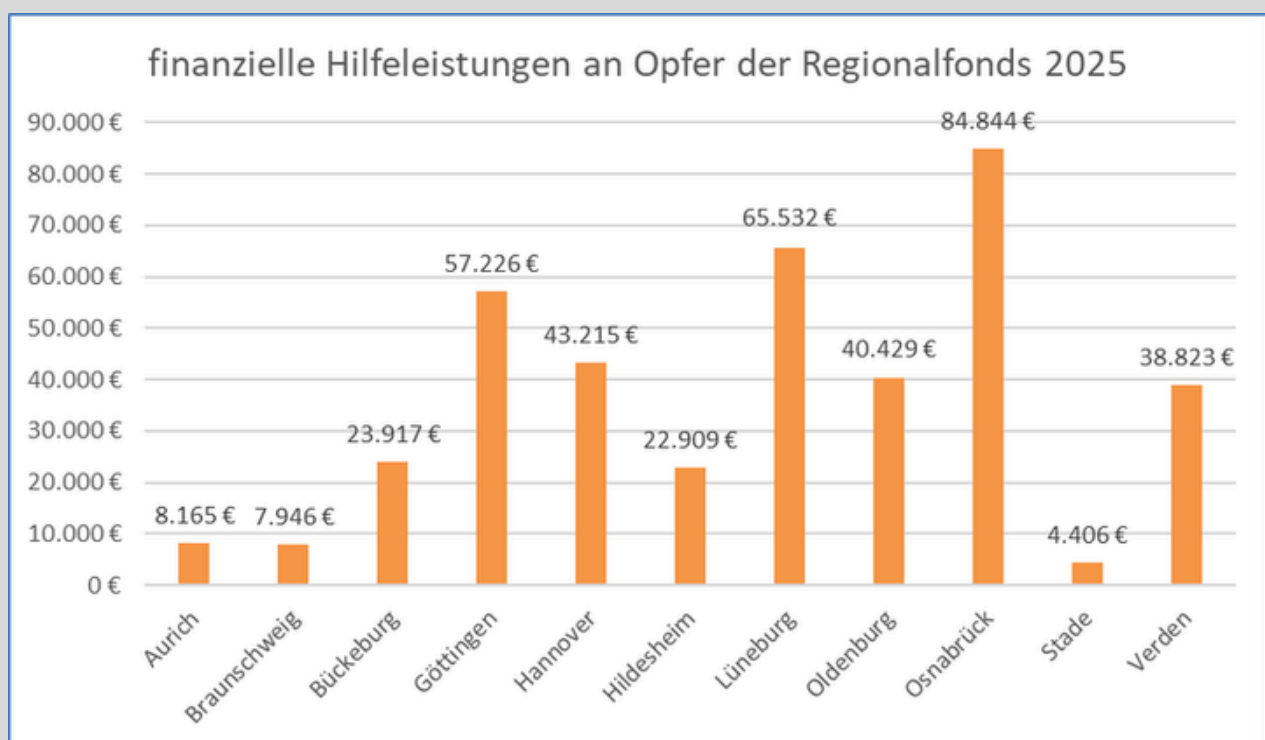
Ausgaben

Demgegenüber standen die Ausgaben der Stiftung.

Im Jahr 2025 wurden 397.412,01 € an finanziellen Hilfeleistungen direkt an Opfer von Straftaten ausgezahlt.

Für kleine Projekte wurden im Rahmen von sogenannten „sonstigen Maßnahmen“ 8.405,64 € bewilligt und ausgezahlt.

Die genaue Aufschlüsselung der Auszahlungen durch die Regionalbüros stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:



Für Miet- und Mietnebenkosten wurden 179.464,36 € aufgewendet. Einschließlich weiterer Positionen wie Reise-, Fortbildungs- und allgemeiner Verwaltungskosten beliefen sich die Gesamtausgaben der Stiftung im Jahr 2025 auf 853.851,73 €.

Abschließend wurde das Geschäftsjahr 2025 mit einem Defizit in Höhe von 225.664,34 € abgeschlossen.

Ausblick auf das Jubiläumsjahr

25 Jahre Stiftung Opferhilfe Niedersachsen: **Kein Grund zum Ausruhen!**

Eigentlich wollten wir im Jubiläumsjahr Zahlen feiern. Doch die Realität lässt uns keine Zeit für Rückblicke: Über 32.000 Fälle häuslicher Gewalt laut Polizeilicher Kriminalstatistik in Niedersachsen und eine Explosion digitaler Straftaten zeigen – wir werden gebraucht wie nie zuvor.

Cybermobbing/ -bullying, Cyberstalking, Cybergrooming,
Sexting, Doxing, Revenge Porn/ Intimate Image Abuse,
Hate Speech (Hassrede), Trolling, Flaming Impersonation,
Account-Hacking, Cyberextortion, Sextortion, Deepfakes, Fake News,
Shitstorm, Outing (Zwangsausouting), Happy Slapping,
Upskirting/ Downblousing, Cyberharassment, Swatting, Tracking,
Stalking-Apps/ Spyware, Bodyshaming, Slutshaming, Catfishing,
Clickbait mit Diffamierung, Digitale Nötigung, Trading-Scam...

Digitale Gewalt ist Alltag: Die Angriffe im Netz verdoppeln sich fast jährlich, doch nur ein Bruchteil wird angezeigt. Wir schauen nicht weg – wir handeln.

Fit für die Zukunft: Im Jubiläumsjahr machen wir uns bereit für diese Herausforderungen.

- Mehr Expertise: Unsere Teams werden 2026 intensiv geschult, um Betroffene digitaler Gewalt weiterhin professionell beraten und unterstützen zu können. Die spezifischen Dynamiken digitaler Gewalt erfordern nicht nur rechtliches und technisches Wissen, sondern auch ein vertieftes Verständnis für die psychosozialen Auswirkungen auf die Betroffenen.
- Mehr Reichweite: Wir bauen unsere Online-Angebote aus – flexibel, anonym und als perfekte Ergänzung zur persönlichen Beratung, die uns weiterhin besonders wichtig ist.

Professionelle Hilfe aus einer Hand: Seit 25 Jahren sind wir bundesweit einzigartig. Psychosoziale Betreuung, und Prozessbegleitung sowie finanzielle Hilfe – alles unter einem Dach. Auf die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen können sich Opfer jedweder Straftaten verlassen, seit 25 Jahren und auch in Zukunft.

Wir schauen nach vorne. Denn Opfern helfen – das können wir!

Jörg Sprenger



Bankverbindung: NORD/LB
IBAN: DE76 2505 0000 0101 4196 95
BIC: NOLADE2HXXX

Impressum:

Herausgeber: Stiftung Opferhilfe Niedersachsen
Vertretungsberechtigt: VRiOLG Jörg Sprenger als
Geschäftsführer
Oberlandesgericht Oldenburg
Geschäftsführung
Mühlenstraße 5
26122 Oldenburg
Verantwortlich: VRiOLG Jörg Sprenger

